



Lieber Herr Wagner,

als erstes nochmals vielen Dank für Ihre Initiative, überhaupt solche Aufklärungsbögen zu entwerfen.
Ich werde unsererseits mal dranbleiben an weiteren Übersetzungsmöglichkeiten und Sie ggf. informieren.

Ich wünsche Ihnen eine gute Woche,

Anja Ulrich

Dipl.-Psych. Anja Ulrich
Betreutes Wohnen

Sehr geehrter Herr Lehmann,

ich war heute auf der DGPPN-Veranstaltung, bei der Sie und Kollegen die Aufklärungsbögen vorgestellt haben. Dafür bedanke ich mich sehr herzlich - es war eine sehr interessante Vorstellung.

Ich wollte fragen, ob es noch weitere Übersetzungsplanungen für die Bögen gibt. Für unser Flüchtlingsarbeitsprojekt wäre es sehr hilfreich, wenn die Bögen auch in den Sprachen Urdu, Farsi, Fula, Tigrienisch und Malika zur Verfügung stünden.

Ist es sinnvoll, diese Anfrage an Ihre Arbeitsgruppe zu stellen?

Herzliche Grüße

Anja Ulrich

Sehr geehrter Herr Franz Josef Wagner,

habe von Volkmar Aderhold und Peter Lehmann Kenntnis über Ihre tolle Aufklärungsbroschüren erhalten, die ich für sehr gelungen halte. Hier bei mir an der Arbeit (ambulante Eingliederungshilfe) habe ich diese schon für mehrere Klient*innen ausgedruckt und an die Hand gegeben.

Wir vom Verein Genesungsbegleitung und Peerberatung Hamburg e.V. würden gerne Ihre Broschüre unseren Webseitenbesucher gerne mit an die Hand geben und einen Downloadlink anbieten. Dürfen wir Ihre Broschüren (Antidepressiva und Neuroleptika) zum Download auf unsere Webseite (www.gbph.de) setzen?

Vielen Dank im Voraus, und eine schöne Vorweihnachtszeit wünscht,
Ihr Reiner Ott
Genesungsbegleiter

Sehr geehrter Herr Wagner,

herzlichen Dank für Ihre Ansichtsexemplare der Aufklärungsbögen. Ich werde sie dem Stiftungsgremien zeigen.
Und dabei könnte ich den Vorschlag machen, für die weitere Verteilung (2. oder 3. Auflage) einen Zuschuss zu zahlen.

Mit freundlichen Grüßen
aus dem sonnigen Rheinhessen (jetzt im Augenblick sonnig)

Richard Auernheimer

Lieber Herr Wagner, liebe AG,

vielen Dank für die Infos.

Ich erinnere mich noch sehr gut an einen der kontroversesten Punkte in unserem Aufklärungsbogen: EKT. Hier hatten wir sehr lange um den Satz gerungen, dass nicht auszuschließen ist, dass EKT bleibende Schäden hinterlassen kann. Herr Lehmann und ich hatten uns sehr dafür eingesetzt, dass dieser Satz reinkommt, was ja auch geschehen ist. Und nun gibt der EKT-Gerätehersteller in den USA eine Warnung vor bleibenden Gehirnschäden heraus. <https://www.madinamerica.com/2018/11/ect-manufacturer-warns-permanent-brain-damage/>

Egal, zu welchen Punkten also herbe Kritik kommen wird, wir haben zu den Punkten sehr gute Argumente bzw. Forschungsbelege und wir stärken mit dem Aufklärungsbogen die Rechte des Patienten, was ja im Interesse aller liegen sollte.

Die Kritik aus Mainz mutet sehr seltsam an, weil noch nicht mal eine Anrede formuliert wurde und auch kein Name unter dem Text steht. Herr Wagner: Wer hat das eigentlich geschrieben ? Arzt, Patient ?

Jedenfalls ist die Begründung (Bogen macht Angst etc.), genau der Punkt, der fast immer kommt. Da sollte derjenige sich aber klar machen, dass der Patient ein Recht auf diese Infos hat. Er hat ja immer die Möglichkeit, es nicht weiter zu lesen, wenn es ihn ängstigt, und seine Entscheidung ganz in die Hände der Ärzte zu legen oder den Bogen erst gar nicht durchzulesen, so wie manche Patienten auch den Beipackzettel meiden oder dieser sie gar nicht interessiert, weil sie ihrem Arzt blind vertrauen. Da gäbe es noch viel zu sagen....

Herzliche Grüße
Markus Kaufmann

Lieber Franz-Josef,

super und Danke und eine Frage habe ich noch. Darf ich mit dem Link werben, und sagen, dass wir als Pfalzkrinikum Partner von Netz-G sind und uns sehr über diese Kooperation und das Projekt freuen.

Ich habe in linkedIn eine große Gruppe von Menschen aus ganz Europa und Israel. Ich nehme an, dass die sich über diese Infos freuen werden. Will mich aber mit Dir hierzu abstimmen.

Hier findest Du mich bei linkedIn, hoffentlich ☐!

<https://www.linkedin.com/in/paul-bomke-95095a10>

Dein
Paul



Betreff: Aufklärungsbögen Antipsychotika in verschiedenen Sprachen und Antidepressiva in leichter Sprache

Sehr geehrter Herr Wagner,

die beiden Aufklärungsbroschüren sind heute bei uns eingegangen.

Ich möchte mich im Namen meiner Teams und unserer PatientInnen bei Ihnen als Vorsitzender des Landesnetzwerks bedanken.

Sie haben da gemeinsam mit den 3 Kliniken eine unglaublich tolle Arbeit geleistet.

Wir sind total begeistert! Und davon überzeugt, die Broschüren im Alltag gut gebrauchen und einsetzen zu können.

Vielen Dank dafür, dass Sie uns die Werke zur Verfügung stellen.

Können weitere Exemplare (selbstverständlich gerne auch entgeltlich) über Sie angefordert werden?

Herzliche Grüße aus Mainz

Dr. med. Kay-Maria Müller

Ärztliche Leitung

GPS - Gemeinnützige Gesellschaft für Paritätische Sozialarbeit mbH

Tagesklinik für Psychiatrie und Psychotherapie und

Psychiatrische Institutsambulanz

Liebe Frau Claus,

haben Sie vielen Dank für die wichtige Information.

Auf den ersten Blick vermisste ich die Beteiligung unabhängiger Betroffener als Qualitätsmerkmal. Ist bei einer Darm-OP vielleicht weniger von Belang, aber im psychosozialen Bereich doch eher angebracht.

Für eine Weiterentwicklung sind die Infos aber allemal wichtig. Bedeutet dann aber auch einen enormen Arbeitsaufwand und heftige Diskussionen, speziell wenn es um Häufigkeitsangaben geht, sind diese bei den einzelnen Substanzen sehr unterschiedlich.

Siehe meine Angaben in „Neue Antidepressiva, atypische Neuroleptika“ - www.peter-lehmann-publishing.com/neue.

Die Broschüre könnte dann in ein Buch ausarten.

Freundliche Grüße

Peter Lehmann

Sehr geehrter Herr Wagner,

gerne bestätige ich den Eingang ihres Vorschlages, herzlichen Dank.

Die Pflegepreisjury wird im April eine Entscheidung treffen; eine Bekanntgabe kann jedoch dann erst erfolgen, wenn der Preisträger/ die Preisträgerin den Preis annehmen will, das wird also noch dauern.

Herzliche Grüße
Dorothea Sauter, MSc, RN

Präsidentin Deutsche Fachgesellschaft Psychiatrische Pflege (DFPP e.V.)
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Fachhochschule der Diakonie gGmbH
Bethelweg 8
33617 Bielefeld

Von: Franz-Josef Wagner <F.J.Wagner@gmx.net>
Gesendet: Freitag, 1. Februar 2019 17:48
An: pflegepreis@psychiatrische-pflege.net
Betreff: Bewerbung für den Pflegepreis

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich möchte zwei Autoren der Aufklärungsbögen „Antipsychotika“ und „Antidepressiva“ (<https://www.netzg-rlp.de/downloads/informationsbroschueren/#c451>) für den Pflegepreis vorschlagen. Hier haben ganz besonders Frau Prof. Dr. Brigitte Anderl-Doliwa aus Kaiserslautern und Frau Anne Pesch aus Bad Neuenahr Ahrweiler mitgearbeitet; beide repräsentierten die Pflege und lieferten positive Beiträge zur Umsetzung der Aufklärungsbögen. Mittlerweile sind zwei Printauflagen der Antipsychotika und eine Printauflage Antidepressiva vergriffen.

Die Aufklärungsbögen sind weltweit die ersten Aufklärungsbögen zu den Neuroleptika, die auch noch in leichte Sprache übersetzt wurden. Antipsychotika konnte auch noch in neun verschiedene Sprachen übersetzt werden, diese Übersetzungen können bei den Migranten im stationären und ambulanten Bereich Alternativen der Behandlung aufzeigen.

Projektbeschreibung

Die Aufklärung nach Art. I Abs. 1, Art. 2 Abs. 2 s.l GG dient der Selbstachtung und der Würde von Patientinnen und Patienten und trägt deren Selbstbestimmungsrecht am eigenen Körper Rechnung. Erst nach ordnungsgemäßer Aufklärung (§630e BGB) können psychiatrische Patientinnen und Patienten eine Einwilligung (§630d BGB) abgeben. In der somatischen Medizin sind Aufklärungsbögen nicht mehr wegzudenken, in der Psychiatrie hat die Pharmaindustrie Aufklärungsbögen in Umlauf gebracht. In diesen Aufklärungsbögen werden Neuroleptika als alternativlos betrachtet, sie sehen für die Betroffenen keine Wahlmöglichkeiten, entsprechen eher den Interessen der Hersteller als denen der Patienten und leiden zudem an eingeschränkter Verständlichkeit' »Behandlungsziel ist der von Krankheitssymptomen weitgehend freie, zu selbstbestimmter Lebensführung fähige, therapeutische Maßnahmen in Kenntnis von Nutzen und Risiken abwägende Patient. Patient, Angehöriger und Betreuer sollten nicht nur über möglichen Nebenwirkungen aufgeklärt, sondern auch hinsichtlich der auftretenden Zeichen (Symptome) hierfür informiert und bezüglich der jeweils gegebenen Therapiemöglichkeiten beraten werden. Patienten, Angehörige und Betreuer sollten über die erforderlichen Kontrolluntersuchungen ausreichend informiert werden. Insbesondere sollte über das Risiko von



Diabetes, Gewichtszunahme und Fettstoffinechselstörungen explizit aufgeklärt werden und die klinischen Zeichen einer Hyperglykämie (erhöhter Blutzuckerspiegel) wie Müdigkeit, Durst und Polyurie (krankhaft erhöhte Urinausscheidung) erläutert werden.<<<

(Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde e.V. (Hg.): »S3 Praxisleitlinien in Psychiatrie und Psychotherapie«<<, Band 1: »Behandlungsleitlinie Schizophrenie«<. Darmstadt: SteinkopffVerlag 2006, S. 189 I 203 I 205 - kursive Erläuterungen von uns)

Warum soll dieses Projekt prämiert werden?

Dieses Projekt erarbeitete als erstes dieser Art eine schriftliche Form der ausgewogenen Aufklärung über Behandlungsmöglichkeiten bei Psychosen in einfacher sowie leichter Sprache. Hiermit wird es auch Menschen, die wegen einer akuten psychotischen Krise komplexe Informationen oft nur schwer aufnehmen können, die wesentlichen Informationen über die psychopharmakologischen Behandlungsmöglichkeiten in der akuten Situation zu erhalten und sich über die längerfristige Behandlung, über bestehende Alternativen bzw. Ergänzungen durch andere Hilfsmöglichkeiten sowie über die Chancen und Risiken beim schnellen Reduzieren bzw. Absetzen der Psychopharmaka zu informieren. Dasselbe gilt für Menschen mit eingeschränkten intellektuellen Möglichkeiten.

Das Medikamentenaufklärungsprojekt entspricht den Anforderungen der UN-Konvention der Rechte von Menschen mit Behinderung, zu denen Menschen mit psychiatrischen Diagnosen zählen. Die geforderte Gleichheit vor dem Recht schließt dasselbe Recht auf informierte Zustimmung ein, wie es auch anderen Menschen gewährt wird.

Das Medikamentenaufklärungsprojekt ist angesichts der gegenüber der Allgemeinbevölkerung in Europa um durchschnittlich 22 Jahre verringerten Lebenserwartung von Patientinnen und Patienten mit ernststen psychiatrischen Diagnosen von herausragender Bedeutung.

Ich würde mich freuen, wenn engagierte Pflegekräfte, die über den Tellerrand schauen, ausgezeichnet würden.

Franz-Josef Wagner

Vorsitzender und Geschäftsführer des

NetzG RLP - Landesnetzwerk Selbsthilfe seelische Gesundheit in Rheinland-Pfalz e.V.

ehemals

Landesverband Psychiatrie Erfahrener Rheinland-Pfalz (LVPE RLP) e.V.

www.NetzG-RLP.de